

Hake's Verfahren wegen Rendsburg und wies ihn an, gegen das Einrücken der Preußen Protest einzulegen.

Die Bundesversammlung beschließt auf Bayerns Antrag, dem General v. Hake auf telegraphischem Wege die Billigung seines Verhaltens auszudrücken und ihn anzuweisen, falls die Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen wirklich erfolge, einen förmlichen Protest dagegen einzulegen. Weitere Beschlüsse behält sich die Bundesversammlung vor.

Altona, Donnerstag, 21. Juli, Abends. Der heutigen „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ wird aus Rendsburg gemeldet, daß heute 6000 Mann preussische Truppen dort eingerückt sind.

Nachmittags 4 Uhr ist uns noch folgende Meldung zugegangen:

Berlin, Freitag, 22. Juli. General v. Goeben hat gestern Mittag mit einer combinirten Brigade Stadt und Festung Rendsburg besetzt. Oberstleutnant Schmidt ist vorläufig als preussischer Commandant bestellt worden.

Schleswig-Holstein.

Zur Ergänzung der obigen Telegramme über die Vorgänge in Rendsburg

theilt das Dr. J. nach stehende, auf telegraphischem Wege hier eingegangene Correspondenz zwischen Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen und dem Obercommandirenden der Bundestruppen in Holstein, Generalleutnant von Hake mit:

I.

Prinz Friedrich Karl von Preußen an den General v. Hake.

„Ew. Excellenz habe ich die ergebenste Anzeige zu machen, daß die in Rendsburg in den letzten Tagen von Soldaten der Bundesarmeen verübten Excesse gegen preussische Wachtposten und gegen preussische Lazarethe schleunigst eine Garantie gegen die Wiederkehr solcher und noch weiter gehender Beleidigungen und Gefährdungen an dem Hauptcappellen- und Depotplatz der allirten Armee erfordern.“

„Se. Majestät mein König und Herr ist dadurch zu dem Befehle veranlaßt worden: Ich soll mich in den Besitz von Rendsburg setzen und zum Herrn des Platzes machen. Infolge dessen wird der Generalmajor v. Göben am 21. d. M., Mittags 12 Uhr, zunächst mit 6000 Mann und zwei Batterien bei Rendsburg bereit stehen und die Besetzung der Wachen übernehmen.“

„Von Ew. Excellenz so oft bewährter tactvoller Mäßigung und Energie wird es abhängen, ob dieser unabwendbare und für die Ehre der preussischen Armee unvermeidliche Schritt so wird geschehen können, daß spätern diplomatischen Verhandlungen die Regelung der ganzen Angelegenheit anheimzustellen sein wird.“

II.

General v. Hake an den Prinzen Friedrich Karl.

„Ew. königlichen Hoheit Schreiben vom 20. d. ist mir im Wechsel mit dem an Hochdieselben abgeschickten Obersten v. Fabrice zugegangen. Bei den wahrheitsgemäßen Aufklärungen, die Ihnen mein Oberst inmittelst über die Militärerecse in Rendsburg gegeben haben wird, muß ich mich der festen Ueberzeugung hingeben, daß die Verfügung so auffälliger militärischer Maßregeln unterblieben sein würde, wenn Ew. königl. Hoheit mündlichen Bericht meines Obersten bereits erhalten gehabt hätten.“

„Ich kann mich daher mit der Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen schlechterdings nicht einverstanden, selbstverständlich ebensowenig aber bei der schwachen Besetzung Rendsburg durch vier Compagnien, ganz abgesehen von allen sonst dagegen sprechenden gewichtigen Gründen, an ein militärisches Entgegenreten denken.“

„Um deswillen muß ich alle Verantwortung von mir ablehnen und lediglich Ew. königlichen Hoheit die Vertretung der Folgen überlassen. Ich werde aber, falls Hochdieselben bei Ihren ertheilten Befehlen beharren, um Conflict zu vermeiden, die Truppen für jetzt aus Rendsburg herausziehen.“

Vorstehende Correspondenz ist an die hohe Bundesversammlung in Frankfurt einberichtet worden, und diese hat, wie aus obigem Telegramm zu ersehen, das Verhalten des Generalleutnants v. Hake genehmigt. Zur Würdigung und richtiger Beurtheilung der Vorfälle in Rendsburg, welche man preussischerseits für bedeutend genug hält, um zu den oben erwähnten militärischen Maßregeln zu greifen, mag nachstehender Bericht über dieselben dienen, welcher vom Obercommandirenden der Bundestruppen in Holstein beim königlichen Kriegsministerium hier eingegangen ist.

Altona, 20. Juli. Am 17. d. haben auf einem vor Rendsburg gelegenen Tanzlocale Schlägereien zwischen Preußen einerseits und Sachsen und Hannoveranern andererseits stattgehabt, deren Beilegung den diensthabenden Unteroffizieren schließlich und ohne Herbeiziehung weiterer Hilfe gelungen ist.

Diese Schlägereien scheinen jedoch Anlaß geboten zu haben, zu weiteren bedauerlichen Excessen am 18., dem darauf folgenden Tage, die leider für beide streitende Parteien (Mannschaften der königlich preussischen 15. Infanteriecompagnie, und Unteroffizieren und Mann-

schaften des königlich hannoverschen 3. Infanterieregiments) nicht ohne mehrfache Verwundungen vorüber gegangen sind. — In der jedenfalls vorhanden gewesenem gegenseitig gereizten Stimmung der Truppen und dem Unterlassen ausreichender Vorichtsmaßregeln, um etwaige Conflict zu verhindern, kommt noch der ungünstige Umstand, daß die mit hannoverschen Mannschaften bequartierten Baracken auf einer Straße mit königlich preussischen Lazareth und denselben unmittelbar gegenüber lagen. — Trozdem nun die Excesse sich auf einzelne Schlägereien in verschiedenen Gegenden des Stadttheiles Neuwerk beschränkten, und auch die sächsischen wie hannoverschen Truppen dem gegen 9 Uhr geschlagenen Zapfenstreich willig Folge leisteten, hatte doch der königlich preussische Commandant im Kronwerke, Stappencommandant für Rendsburg, Major v. Hake, einem auftauchenden, aber ebenso unwahrscheinlichen als unverbürgten Gerüchte, daß die Hannoveraner auf eine Erstürmung der oben bezeichneten Lazarethe es abgesehen hätten, insoweit Glauben beigemessen, daß er die in Ofter- und Wester-Roenfeld cantonirenden beiden Compagnien 15. Infanterieregiments zum Schutz dieser Lazarethe requirirte.

Es geschah dies mit Umgehung des königlich hannoverschen Commandanten zu Rendsburg, Oberstleutnants Dammers, aber auch ohne daß selbiger, der auf dem Plage gegenwärtig war und mit Major v. Hake daselbst verkehrte, dagegen Einspruch erhoben hätte.

Den übereinstimmenden gegenseitigen Nachrichten nach waren von 10 Uhr an die Hannoveraner in ihren Quartieren, gegen 10 Uhr rückten die königlich preussischen Compagnien ein, luden die Gewehre scharf, bivouacirten bis gegen Morgen auf dem Paradeplatze zu Rendsburgs und ließen fortgesetzt starke Patrouillen gehen. Von diesen Patrouillen wurden gleich anfangs, also wohl nach 10 Uhr noch 4 vom Vistiren der Quartiere zurückkehrende königlich hannoversche Unteroffiziere verwundet — den hannoverschen Ausagen nach, denen die preussischen allerdings widersprechen.

Der einzige Umstand, der solche außerordentliche Maßregeln einigermaßen zu rechtfertigen scheint, daß die in den fraglichen Baracken untergebrachten Hannoveraner auf der Straße vor den Lazareth ungebührlichen Lärm gemacht und wohl die Preußen mehrfach geschmäht haben mögen. Das ihnen zur Last gelegte Werfen mit Steinen hat wenigstens Niemand beschädigt, auch müssen die Steine dann überhaupt durch offene Fenster geflogen sein, da die Fensterscheiben intact geblieben sein sollen.

Das Ganze beschränkte sich nun zwar auf einen reinen, wenn auch größern Excess, wie solche bei gemischten Garnisonen wohl vorkommen, zumal wenn wie hier, die eine Truppe, die mit Auszeichnung vor dem Feinde gestanden, sich vielleicht mehr als sonst fühlt, und die andere Truppe nicht geneigt ist, deshalb zurückzutreten. Jedenfalls ist das gegenseitige Verhältniß ein schwieriges und erfordert zu einer glücklichen Durchführung Tact und Besonnenheit. — Es hat aber nun Major von Hake an Se. Majestät den König von Preußen nach Berlin und an Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl der Art telegraphirt, daß schon gestern 2 weitere königlich preussische Compagnien zur Verstärkung und event. Hilfe bei Rendsburg von Schleswig aus eintrafen, und habe ich allen Grund zu der Annahme, daß auch von Kiel aus weitere preussische Abtheilungen gegen Rendsburg in Marsch gesetzt sind. Den fraglichen Vorfällen scheint demnach eine besondere Wichtigkeit und Bedeutung beigemessen zu werden.

Gestern Vormittag, sowie ich die erste Meldung der begangenen Excesse erhielt, habe ich sogleich den Obersten v. Fabrice nach Rendsburg geschickt, einer etwaigen Wiederholung der Unordnungen vorzubeugen, und um mich über den wirklichen Sachverhalt vorläufig zu orientiren. — Der königlich hannoversche Generalmajor von dem Kneesebeck aber erhielt Befehl, noch denselben Abend in Rendsburg einzutreffen, das Vorgefallene zu untersuchen und den Thatbestand feststellen zu lassen, auch ist das königlich preussische Commando von mir ersucht worden, möglichst ein Gleiches anordnen zu wollen. Heute soll nun der genannte Oberst in das Hauptquartier der allirten Armee nach Apenrade abgehen, um Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, dem über die Vorgänge in Rendsburg sehr lebhaft gefärbte Berichte zugekommen sein mögen, den Sachverhalt nach diesseitiger Anschauung vorzutragen und, wenn möglich, einer etwaigen Heranziehung weiterer königlich preussischer Truppen nach Rendsburg und Umgegend vorzubeugen.

Schließlich habe ich noch gehorsamst beizufügen, daß der gestrige Tag und Abend ordnungsmäßig verlaufen, und daß überhaupt ein Grund zu der Annahme, daß die Excesse sich wiederholen könnten, nicht vorhanden scheint. Auch sind die den Umständen entsprechenden Vorichtsmaßregeln getroffen. — Oberstleutnant Dammers ist in Folge seiner bereits früher angeordneten Ablösung mit 2 Com-

pagnien feindlich abmarschirt, worüber der Major v. Hake Bericht erstattet hat. Die hiesige Garnison hat sich in der That nicht zu verhalten, sondern nur die Ordnung zu halten.

Schließlich habe ich noch gehorsamst beizufügen, daß der gestrige Tag und Abend ordnungsmäßig verlaufen, und daß überhaupt ein Grund zu der Annahme, daß die Excesse sich wiederholen könnten, nicht vorhanden scheint. Auch sind die den Umständen entsprechenden Vorichtsmaßregeln getroffen. — Oberstleutnant Dammers ist in Folge seiner bereits früher angeordneten Ablösung mit 2 Com-

paginieren feindlich abmarschirt, worüber der Major v. Hake Bericht erstattet hat. Die hiesige Garnison hat sich in der That nicht zu verhalten, sondern nur die Ordnung zu halten.

Rope Kreisen, wo Mts. für u. dafern des unvermeidlich Passagier Johann v.

Pari ferin einen Flandern Anna Mungs Bezug Rede davon Die Villa

Ein einsamen einem ber Der Gol Handwer Infolge forderung nebst ein Der Gol eingefund nicht mit einverst Dabe h „Schwe werfe, so auszutrin „Holzere bereitet. schmied v Glas ein pen und zusamme Nicht G folgte ei (F that, w Nordbah stand e erinnert macht w